

Aus dem kantonalen Schulleben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **21 (1935)**

Heft 23: **Volksschule und Weiterbildung**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Himmelserscheinungen im Dezember

1. **Sonne und Fixsterne.** Am 22. nachmittags durchschreitet die Sonne den Punkt der Wintersonnenwende mit der tiefsten südlichen Deklination von $23,4^{\circ}$. Sie steht dann im Sternbild der Schützen. Um Mitternacht zieht der Stier, flankiert vom Fuhrmann und Orion durch den Meridian. Am südwestlichen Himmelsabschnitte streckt sich der Walfisch mit der veränderlichen *Mira* aus; im Nordwesten beherrschen die schöne *Andromeda* (vier Sterne in einer Geraden) und *Kassiopeia* (das bekannte

W), gefolgt vom *Perseus* (schräges Viereck) mit dem veränderlichen *Algol* das Feld.

2. **Planeten.** *Venus* ist Morgenstern in der Waage und *Jungfrau*. *Mars* ist am südwestlichen Abendhimmel sichtbar; er wandert rechtläufig vom Schützen zum Steinbock. *Jupiter* steht im Südost am Morgenhimmel im Sternbild des Skorpions. *Saturn* ist am Abendhimmel anfangs bis 23, später bis 21 Uhr sichtbar. Er folgt im Wassermann dem *Mars* im Abstände von ca. 2 Stunden.

Dr. J. Brun.

Katholisch, nicht „neutral“!

In einer Ansprache sagte kürzlich unser Heiliger Vater Pius XI.:

„Organisation ist unerlässlich. Wir sehen in unsern Tagen, dass alles sich organisiert, leider auch das Uebel . . . Es muss sich also auch das Gute organisieren . . . Damit eine Organisation immer mächtiger werde, muss auch die Zahl einen ganz besondern Einfluss haben . . . Dabei richten Wir unsern Gedanken auf alle jene Kräfte, die sicher auch bei guten Absichten sich zersplittern, und die es für besser erachten, vereinzelt zu wirken oder sogar zu wirken in Verbindung mit Kräften, die nicht zu uns gehören, die keine Freunde unserer Kräfte sind: zu wirken mit neutralen Kräften. Das sind jene Einheiten, das ist jene Zahl, die weit nützlicher und — sagen wir es frei heraus — von Rechts wegen sich der Zahl jener anschliessen sollten, die wahrhaft im Schatten des Herrn und in Seinem

Geiste arbeiten. Man darf ruhig sagen, dass es keine wirkliche Neutralität gibt. Neutralität ist eine Täuschung . . . In der Wirklichkeit ist es fast ein Ding der Unmöglichkeit, eine wirkliche Neutralität zu beobachten, da man — wissentlich oder unwissentlich — für das Gute arbeitet oder für das Böse.“

Dieses Papstwort, das vor katholischen Krankenpflegerinnen gesprochen wurde, gilt in besonderer Eindringlichkeit den katholischen Erziehern, die in ihrer Organisation und in ihrem Organ den starken Rückhalt für die christliche Erziehung und Schule schaffen und festigen helfen sollen, weil es in wirklicher Erziehung am wenigsten eine weltanschauliche Neutralität geben kann. **Darum suche jeder von uns die katholische Erzieherfront und ihr Organ zu stärken, indem er der „Schweizer Schule“ vor dem Jahresende neue Abonnenten wirbt! Auf die Mitarbeit jedes einzelnen kommt es an. Frisch auf, ans Werk!**

Aus dem kantonalen Schulleben

Schwyz. Herbstversammlung der Sektion Einsiedeln-Höfe des Schweiz. kathol. Lehrervereins. In Willerzell tagte am 21. Okt. 1935 unsere Sektion. Auf dem Wege dahin wurden die sehr interessanten Bauarbeiten des Etzelwerkes, insbesondere des Dammes Willerzell-Stollern, besichtigt. — In Willerzell referierte Herr Oberförster Karl Benziger über das Thema „Mensch und Wald“. Leider konnte die geplante Exkursion in den Wald infolge des schlechten Wetters nicht ausgeführt werden. Nichtsdestoweniger verstand es der Referent, in einem

Vortrag, der tiefes Wissen und praktische Erfahrung voraussetzte, die Zuhörer vom ersten Augenblicke in seinen Bann zu ziehen.

Auch der zweite Vortrag von Hochw. Herrn P. Robert Zimmermann, „der Stufa-Fahrplan“, vermochte allseits gespannte Aufmerksamkeit zu wecken. Dieses ungemein praktische und leicht verständliche Werk ist ein sprechendes Zeugnis für die Kulturarbeit der Mönche auch in unserer Zeit und verdient das Interesse unserer kathol. Lehrerschaft.

In vorgerückter Stunde konnte der neue Präsident die äusserst fruchtbare Tagung schliessen. K.

Obwalden. Der Obw. Lehrerverein hielt seine Herbstversammlung Montag, den 21. Okt., in Kerns ab. Ein hässlicher Regentag hing über dem Lande, ja sogar des Winters kalte Hand langte nach der letzten roten Oktoberrose. Der Präsident, Lehrer Windlin, Kerns, verglich in seinem Begrüssungswort die düsteren Wolken mit der schweren unerfreulichen Zeitlage, zum Gebete auffordernd zu unserem Friedensmann am Throne Gottes, dem vielseligen Bruder Klaus.

Die Lehrübung „Dorfjugend im Strassenverkehr“ von ehrw. Sr. Bennina Roth fand aufmerksame Zuhörer. Die Lehrerin im Ordenskleide zeigte sich gar nicht weiltfremd und erarbeitete die wichtigsten Verkehrsregeln in anregender Art, so dass alle Buben lebhaft mitgingen. Sie verstand es zum Schluss, aus dem sehr materiellen Thema auch Jenseitswerte ohne Aufdringlichkeit herauszulösen.

Der Hauptanziehungspunkt der Konferenz bildete der Vortrag von Hochw. Herrn Dr. Otto Karrer, Luzern: „Thomas Morus“. Greifbar klar malte der hochw. Referent das Bild des heiligen Kanzlers mit feinen Strichen, keinen Zug vergessend, den vielseitigen Gelehrten, den klugen Staatsmann, den liebevollen Familienvater, den Humanisten, den treuen Katholiken, den frommen Märtyrer, und was das Bild so lieb und sonnig machte: Ueber allem leuchtete in weichen Tönen der feine lächelnde Humor. Mehr als eine Stunde verstand es der gelehrte Redner, die Zuhörer in lautlose Stille zu bannen, und nur ungern löste man sich am Schlusse aus dem Bann der Weihstunde.

Der gemütliche Teil der Konferenz vereinigte etwa 70 Teilnehmer zum Mittagessen im Gasthaus „Rössli“, wo noch manch aufmunterndes Wort für Schule und Erziehung gesprochen wurde. Einen ganz feinen Genuss vermittelte Herr Lehrer Röthlin, Kerns, mit dem Orchester, über dessen Leistungen männiglich erfreut und erstaunt war. Diesen schönen Weisen ist es nicht am wenigsten zuzuschreiben, dass die Stimmung eine ganz schöne, humorvolle wurde.

Die von der Gemeinde anbotene Autofahrt ins Melchtal fiel durch die schlechte Witterung ins Wasser, wurde aber doch noch von 20 tapferen frommen Lehrschwestern benützt, während die „Weltlichen“ den Ehrentropfen der Gemeinde versuchten. — Allseits bester Dank! —n.

Glarus. Altersgrenze für Lehrer. Angesichts der Tatsache, dass viele junge Leute stellenlos sind, andererseits etliche ältere Lehrer über ihr Dienstalter hinaus amten, schlägt die Kommission der Glarner Erziehungsdirektion vor, die Frage zu prüfen, ob nicht eine bestimmte Altersgrenze gesetzlich fest-

gelegt werden sollte, wie dies in andern Kantonen auch geschehen ist. Dieselbe Frage taucht auch bei den kantonalen Beamten auf. *

Zug. Hochw. Herr Schulinspektor und Domherr A. Müller in Cham bemerkt im erziehungsrätlichen Bericht über die Ergebnisse des Unterrichtes an den Primarschulen im Jahr 1933/34 u. a.:

„Sowohl in den mündlichen, als auch den schriftlichen Disziplinen ist das Lehrziel auch dies Jahr fast durchweg erreicht worden, in manchen Schulen sogar in höchst erfreulicher Weise. Fast die gesamte Lehrerschaft weiss in ihrer Methodik das alte Erprobte mit dem guten Neuen harmonisch zu verbinden und erfolgreich auszuwerten. Immer mehr Lehrkräfte verstehen es, die verschiedenen Fächer arbeitsschulisch zu gestalten; sie ziehen so alle, auch die schwächern und langsamern Schüler, ins Interesse und die Resultate dieses Vorgehens sind meist recht bemerkenswert, ja sehr befriedigend. Besonders freute es den Inspektor, zu sehen, dass die neue Methode allmählich im Deutschunterricht die Oberhand gewinnt. In sehr vielen Schulen wird derselbe nach dem Arbeitsprinzip erteilt. Diese Methode stellt wohl an die Lehrperson grössere Anforderungen bezüglich Vorbereitung eines Lesestückes, aber der Lehrer wird für seine Mühe reichlich entschädigt durch das rege Interesse und freudige Schaffen der Kinder. Es ist oft erstaunlich, was die Kinder durch ihr Forschen und Fragen zu Tage bringen. Freilich muss die zielbewusste Führung der Lehrkraft den Schüler vor Entgleisung in unnötiges, vom Thema abweichendes Fragen bewahren. Diese Art Deutschunterricht ist auch ein bestes Fundament für den guten Aufsatz.“

Im Aufsatz (während des Jahres) figurieren neben nach Form und Inhalt vorbereiteten Arbeiten auch in erfreulicher Zahl die freien und die Beobachtungsaufsätze. Diese freien und Beobachtungsaufsätze sind bezüglich Schrift, Inhalt und Form, sprachlichem Ausdruck und Rechtschreibung, vielfach recht gute Arbeiten . . .

Bezüglich der Schrift kann man feststellen, dass die Kinder in der Antiqua gute Uebung haben. Doch wäre zu wünschen, dass in vielen Schulen dem Schönschreibunterricht mehr Aufmerksamkeit geschenkt und die einheitlichen Schrifttypen, wie sie der Erziehungsrat vorschreibt, besser benützt würden.

Fassen wir die Lehrtätigkeit unserer Lehrerschaft ganz allgemein ins Auge, dann ist ihr das Zeugnis ernster Arbeit und damit des Fortschrittes in Methode und Erfolg offen anzuerkennen. Ja, mit Freuden anerkennt der Inspektor die gewissenhafte Pflichterfüllung der Grosszahl unserer Lehrerschaft . . .“

Diese Worte bedeuten eine verdiente Ehrung unserer wackern Primarlehrerschaft. —ö—

Zug. Glück im Unglück hatten die Kollegen Fräulein Kistler und Severin Köppel. Am Mittwoch, den 13. November, nahmen sie an der Beerdigung ihres verstorbenen Seelsorgers teil und beabsichtigen, nachher die Lehrerkonferenz zu besuchen. Sie benutzten ein Auto, um schneller am Ziele zu sein. Doch auf halbem Wege, unmittelbar nach der Lorzentobel-Brücke, fuhr das Auto bei einer Kurve über die Strasse hinaus, überschlug sich mehrere Male und blieb zirka 30 Meter unterhalb der Strasse an einer Tanne hängen. Während Herr Köppel einen doppelten Unterschenkelbruch erlitt und Fräulein Kistler einige Sehnenrisse aufwies, kamen Kollege Landtwing und der Fahrer mit geringfügigen Verletzungen davon. — Den Verunfallten wünschen wir von Herzen baldige und volle Besserung. Beide unterrichten an der Waisenanstalt Marianum in Meningen. —ö—

Baselland. (Korr.) Kurse. Vom 13.—20. Okt. führte der Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform Baselland einen Ferienkurs in Oltingen durch. Als Hauptreferenten hörten die 45 Teilnehmer Seminarleiter Dr. Schohaus, aus Kreuzlingen. Täglich hielt er lt. Programm einen Vortrag über ein grundlegendes pädagogisches Thema. Einige Titel: Die pädagogische Situation unserer Zeit, Lehrer-Schüler-Verhältnis, Umgang mit Jugendlichen, Unser pädagogischer Glaube; Autorität, Freiheit, Disziplin, Gehorsam, Ehrfurcht, Strafproblem; Erziehung zur Gemeinschaft in der Schule; Die lebensnahe Schule, Elternhaus und Schule, Hausaufgaben; Die Berufssituation des Lehrers; Was ist Bildung? Intellektualismus und didaktischer Materialismus, Zensuren und Zeugnisse u. a. — Professor Dr. Vosseler, Basel, zeigte in 3 Exkursionen geologische Erscheinungen aus der Umgebung Oltingens, während Dr. Noll, Basel, 3 naturwissenschaftliche Führungen veranstaltete, denen die Themen: 1. Botanik und Herbst 2. Schule, Vogelschutz und Naturschutz, 3. Unsere Tierwelt im Herbst zugrunde lagen. — Singen Turnen, Spiel, Abendunterhaltungen füllten die übrigen Tagesstunden aus. Als Abschluss des Kurses versuchte man eine kant. Lehrertagung zu inszenieren, die aber des Regenwetters und des exponierten Kursortes wegen ausser den Kursteilnehmern nur geringen Zuzug erhielt. Nebst dem Schohaus'schen Hauptreferat: „Berufsprobleme des Lehrers“ sprach noch Erziehungsdirektor Hilfiker.

Der kant. Lehrgesangsverein führt unter der Direktion Bruno Straumanns (Basel), einen Gesangsmethodikkurs durch. Dieser ist vorerst für das 1.—3. Schuljahr (Unterstufe) gedacht. Ueber 100 Teilnehmer meldeten sich, sodass eine Zweiteilung gegeben war. Ca. 60 Lehrkräfte des Bezirkes Arlesheim finden sich

während 8 Mittwochnachmittagen (17—19 Uhr) in Basel ein, die übrigen „hören“ in Liestal. Kursleiter Straumann verfasste ein methodisches Werklein „Der erste Musikunterricht“, verlegt bei Helbling und Lichtenhahn, Basel. E.

Schaffhausen. Der Bericht über das Erziehungswesen im Kanton Schaffhausen im Schuljahr 1934/35 ist nicht so umfangreich ausgefallen, wie derjenige des vorhergehenden Jahres. Der Erziehungsrat erledigte seine Geschäfte in 22 Sitzungen. An Verordnungen sind vor allem von Bedeutung die Disziplinarordnung für die Elementarschulen und die Vorschriften für Aufnahme und Entlassung, Zeugnisse und Promotion der Schüler der Kantonsschule. Durch die neue Disziplinarordnung hat der Erziehungsrat den Schulbehörden ein Mittel an die Hand gegeben, der zunehmenden Verwilderung der Schuljugend wirksam zu begegnen. Die neuen Vorschriften für die Kantonsschule bezwecken zur Hauptsache, ungeeignete Elemente von der ohnehin überfüllten Schule fernzuhalten. Organisatorisch der bedeutendste Erlass ist aber der Beschluss des Grossen Rates über die Schaffung des Kantonalen Schulinspektorates, wodurch die Frage der Schulaufsicht nach sechs Jahren endlich eine befriedigende Lösung gefunden hat. Was die sanitärischen Massnahmen betrifft, ist vom Regierungsrat die kantonale Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz betreffend Massnahmen gegen die Tuberkulose in Kraft erklärt worden, die wichtige Bestimmungen für Schulkinder, Lehrpersonen und Schulärzte enthält. Bezüglich der Bauten von Schulhäusern und Turnhallen hat die Gemeinde Buchberg ihr Schulhaus zweckmässig und hübsch umgebaut, dasselbe hat Stein am Rhein mit der Turnhalle getan. Werfen wir noch einen kurzen Blick auf die Unterrichtsanstalten. In 24 Gemeinden bestehen 35 Kleinkinderschulen und Kindergärten, an welchen 48 Kinderschwester 2078 Kinder betreuen. — Obwohl im Frühling 1935 sechs Elementarlehrern und fünf Elementarlehrerinnen das kantonale Wahlfähigkeitszeugnis erteilt worden ist, besteht an männlichen Lehrkräften kein grosser Ueberfluss, wohl aber an Lehrerinnen. Der hauswirtschaftliche Unterricht (Kochen und Haushaltungskunde) wurde in 14 Schulgemeinden erteilt. Hilfsklassen bestanden in den Elementarschulen Schaffhausen, Neuhausen und Ramsen mit 72 Knaben und 51 Mädchen. Die Statistik über die Zahl der Klassen, Schüler und Lehrer an Elementar- und Realschulen 1934/35 stellt folgendes fest: An den Elementarschulen wurden in 157 Klassen 5543 von 127 Lehrern und 30 Lehrerinnen unterrichtet, wovon nur 5 Lehrkräfte (!) katholisch sind. (Ramsen 3, Thayngen 1, Schaffhausen

1). In den Realschulen unterrichteten 55 Lehrkräfte in 56 Klassen 1297 Schüler; es ist mir keine katholische Lehrkraft bekannt. Die Kantonsschule hat den sehr hohen Bestand von 297 Schülern erreicht; der Lehrerbestand beträgt 30. Die Fortbildungsschule zerfällt in allgemeine Fortbildungsschulen industrieller Gemeinden (Neuhausen und Schaffhausen), in landwirtschaftliche Fortbildungsschulen in 12 Gemeinden, in gewerbliche Fortbildungsschulen in 6 Gemeinden. Dazu kommt noch die Werkschule der Eisen- und Stahlwerke in Schaffhausen und die Gärtnerschule in Neuhausen. Hauswirtschaftliche Töchterfortbildungsschulen wurden in 17 Gemeinden geführt. Zu erwähnen ist noch die Erziehungsschule für bildungsfähige, schwachsinnige Kinder im „Pestalozziheim“ Schaffhausen, die Erziehungsanstalt Friedeck bei Buch. Ferner ist es den Töchtern von Ramsen gestattet, das katholische Töchterinstitut Mariä-Hilf in Wiesholz bei Ramsen auch in der Realschulabteilung zu besuchen.

A. B . . er.

St. Gallen. Die Stadt St. Gallen hat eine Gesamtprimarschülerzahl in allen Kreisen: 125 Normalklassen mit 4598 Schülern (Mittel 37), 27 Förderklassen mit 696 Schülern (Mittel 25) und 10 Spezialklassen mit 193 Zöglingen (Mittel 19), total 162 Abteilungen mit 5487 Schülern (Mittel 34).

Sekundarschul-Abteilungen 26 mit 629 Schülern, Realschul-Abteilungen 18½ mit 420 Schülern, Total 44½ Abteilungen mit 1049 Schülern (Mittel 24). *

St. Gallen. Die Rechnungsgemeinden der Schulgemeinden sind landauf, landab vorüber; die reduzierten Staatsbeiträge und die Steuerrückgänge haben sich in den Budgets unliebsam ausgewirkt. Doch kann anerkennend registriert werden, dass die Besoldungsansätze nur in wenigen Fällen einen Abbau erfuhren. — Neue Schulhäuser wurden in diesem Jahr in Rieden, Kaltbrunn und Schmerikon fertig erstellt. Ein schönes, grosses Schulgebäude ist zurzeit in Oberriet (Rheintal) im Bau begriffen. Da die Staatsbeiträge auch an die Schulbauten merklich abgebaut wurden, sind in den nächsten Jahren wohl wenige neue Schulhausbauten zu erwarten.

m.

Graubünden. In den letzten Oktobertagen kam wie üblich der 53. Jahresbericht des bündnerischen Lehrervereins heraus. Als 203 Seiten starke Broschüre gewährt er wiederum interessante Einblicke in das kantonale Schulwesen nach verschiedener Richtung. Es liegt in der Natur der Sache, dass ein Jahresbericht aktuell eingestellt ist, und gerade in dieser Aktualität liegt die Erklärung für die verhältnismässig hohe Zahl der Bezüger.

Als Abhandlungen belehrenden Inhalts sind zu nennen: 1. Unsere landwirtschaftliche Fortbildungs-

schule, von Dr. E. Camenisch, Valendas. 2. Einiges über Spracherziehung, von J. B. Gartmann, Lehrer an der Kantonsschule. 3. Pädagogische und organisatorische Gesichtspunkte zur Errichtung einer Schülerbibliothek, von H. Cornioley, Bern. 4. Unser Obst und seine Verwertung, von H. Brunner, Chur. 5. Zur Behandlung des Obstes im 5. und 6. Schuljahr, von Uebungslehrer P. Kieni, Chur, usw.

Der zweite Teil des Berichtes befasst sich mehr mit der engeren Tätigkeit des Vereins.

Der Aktuar Jos. Willi berichtet über die Jahresversammlung 1934, deren Hauptverhandlungsgegenstand das Singen war. Auf der Totentafel stehen vier Lehrer, die teils im besten, teils aber auch im vorgerückten Alter das Schulzepter auf Geheiss des unererbittlichen Todes hingelegt haben.

Der Vereinspräsident berichtet über das Ergebnis der letztes Jahr ergangenen Umfragen betreffend: 1. Fibel und Rechnungslehrmittel, 2. Ferien und Pausen.

Unter „Mitteilungen“ nimmt der Präsident Stellung zu verschiedenen unerfreulichen Erscheinungen. Wir berühren nur den letztes Jahr gefallenen Antrag der Konferenz Valendas-Versam, der von den Katholiken als Beleidigung empfunden wurde. Präsident Dr. Schmid bestreitet entschieden, dass konfessionelle Absichten mitgespielt hätten, und kann es nicht verstehen, dass man katholischerseits die Sache so „schwarz malt“.

Es folgen die Berichte folgender Sektionen: Werkgemeinschaft für Schrifterneuerung in der Schweiz, Gruppe Graubünden. — Sektion Graubünden des Schweiz. Lehrervereins. — Schweiz. Lehrerwaisenstiftung. — Sektion Graubünden des Schweiz. Turnlehrervereins. — Interkantonale Arbeitsgemeinschaft von Elementarlehrern.

Am Schluss finden sich Auszüge für die verschiedenen Rechnungen, wovon die Entwicklung der Versicherungskasse am meisten Interesse finden mag. Sie hatte im Berichtsjahr: Einnahmen Fr. 333,113.35, Ausgaben Fr. 125,527.60, Vorschlag Fr. 207,585.75. Vermögen am 31. Dezember 1934 Fr. 2,220,591.25.

Die diesjährige Jahresversammlung findet am 8. und 9. November in Samaden statt. Im Mittelpunkt der Tagung steht ein Referat des bekannten Erforschers alter Baudenkmäler, Dr. E. Poeschel, über Bündner Kunst im Wandel der Zeiten. C.

Bücher

Daniel Sargent: Thomas More. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. R. Egloff. 280 S. Leinen Fr. 6.50. Verlag Räder & Co., Luzern.

In der Zeit der katholischen Aktion, die so stark auf dem Laienapostolat des vorgelebten Lebens be-